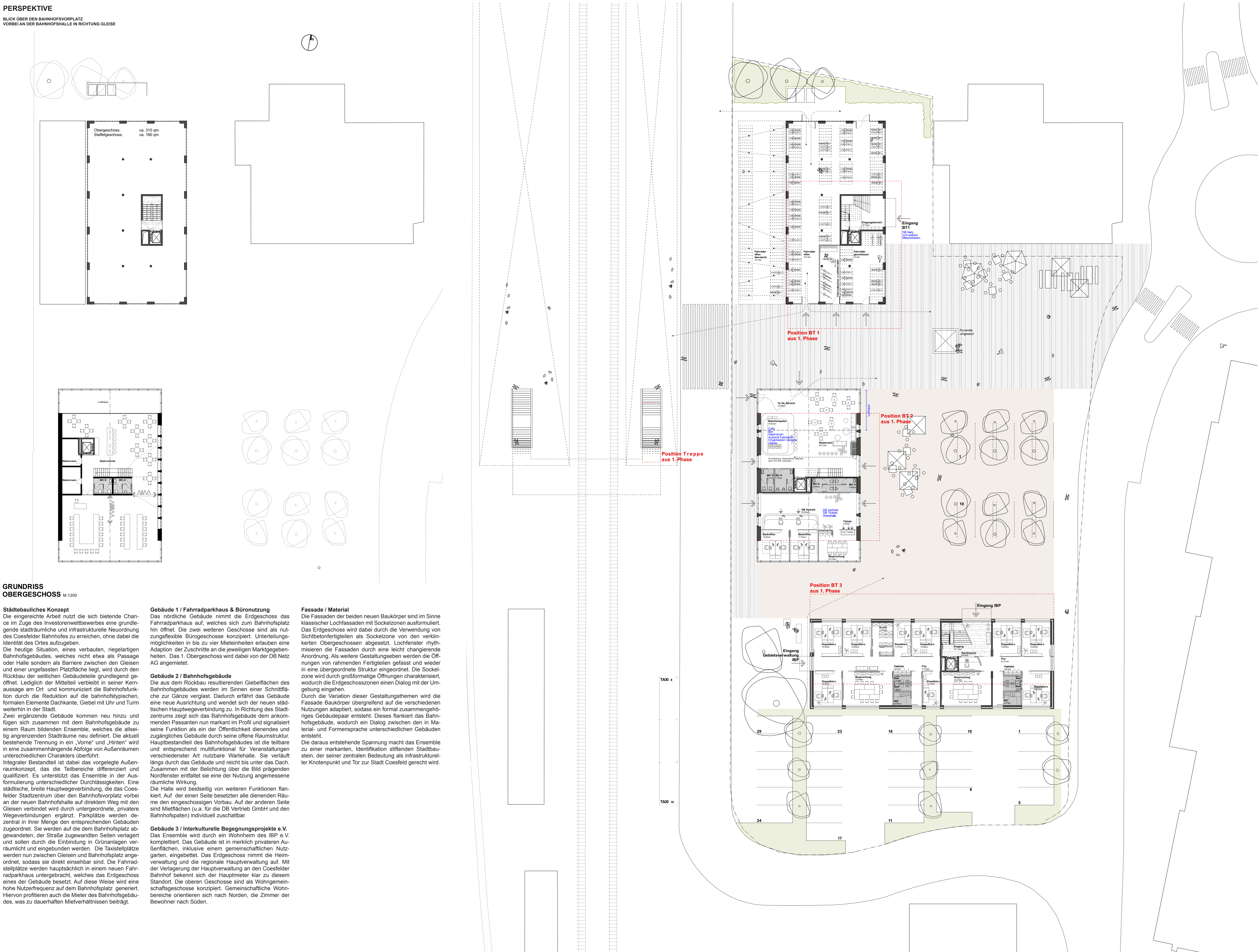




PERSPEKTIVE  
BLICK ÜBER DEN BAHNHOFVORPLATZ  
VORBEI AN DER BAHNHOFHALLE IN RICHTUNG GLEISE



GRUNDRISS  
OBERGESCHOSS  
M 1:200

**Städtebauliches Konzept**  
Die eingereichte Arbeit nutzt die sich bietende Chance im Zuge des Investorenwettbewerbes eine grundlegende städtebauliche und infrastrukturelle Neuordnung des Coesfelder Bahnhofes zu erreichen, ohne dabei die Identität des Ortes aufzugeben.  
Die heutige Situation, eines verbauten, regelartigen Bahnhofsbauwerkes, welches nicht etwa als Passage oder Halle sondern als Barriere zwischen den Gleisen und einer ungefassten Platzfläche liegt, wird durch den Rückbau der seitlichen Gebäudeleiste grundlegend geöffnet. Lediglich der Mittelteil verbleibt in seiner Kernausprägung am Ort und kommuniziert die Bahnhofsfunktion durch die Reduktion auf die bahnhofspezifischen, formalen Elemente Dachkante, Giebel mit Uhr und Turm weiterhin in der Stadt.  
Zwei ergänzende Gebäude kommen neu hinzu und fügen sich zusammen mit dem Bahnhofsbauwerk zu einem Raum bildenden Ensemble, welches die allseitig angrenzenden Stadträume neu definiert. Die aktuell bestehende Trennung in ein „Vor-“ und „Hinter“ wird in eine zusammenhängende Abfolge von Außenräumen unterschiedlichen Charakters überführt.  
Integrativer Bestandteil ist dabei das vorgelegte Außenraumkonzept, das die Teilbereiche differenziert und qualifiziert. Es unterstützt das Ensemble in der Ausformulierung unterschiedlicher Durchlässigkeiten. Eine städtische, weite Hauptwegverbindung, die das Coesfelder Stadtzentrum über den Bahnhofsvorplatz vorbei an der neuen Bahnhofshalle auf direktem Weg mit den Gleisen verbindet wird durch untergeordnete, private Wegeverbindungen ergänzt. Parkplätze werden dezentral in ihrer Menge den entsprechenden Gebäuden zugeordnet. Sie werden auf die dem Bahnhofplatz abgewandten, der Straße zugewandten Seiten verlagert und sollen durch die Einbindung in Grünanlagen verträglich und eingebunden werden. Die Taxistellplätze werden nun zwischen Gleisen und Bahnhofplatz angeordnet, sodass sie direkt einsehbar sind. Die Fahrradstellplätze werden hauptsächlich in einem neuen Fahrradparkhaus untergebracht, welches das Erdgeschoss eines der Gebäude besetzt. Auf diese Weise wird eine hohe Nutzerfrequenz auf dem Bahnhofplatz generiert. Hier von profitieren auch die Mieter des Bahnhofsbauwerkes, was zu dauerhaften Mietverhältnissen beiträgt.

**Gebäude 1 / Fahrradparkhaus & Büronutzung**  
Das nördliche Gebäude nimmt die Erdgeschoss des Fahrradparkhaus auf, welches sich zum Bahnhofplatz hin öffnet. Die zwei weiteren Geschosse sind als nutzungsflexible Bürogeschosse konzipiert. Unterteilungsmöglichkeiten in bis zu vier Meileinheiten erlauben eine Adaption der Zuschnitte an die jeweiligen Marktgegebenheiten. Das 1. Obergeschoss wird dabei von der DB Netz AG angemietet.  
**Gebäude 2 / Bahnhofsgebäude**  
Die aus dem Rückbau resultierenden Giebelflächen des Bahnhofsbauwerkes werden im Sinne einer Schnittfläche zur Gänze verglast. Dadurch erfährt das Gebäude eine neue Ausrichtung und wendet sich der neuen städtischen Hauptwegverbindung zu. In Richtung des Stadtzentrums zeigt sich das Bahnhofsbauwerk dem ankommenden Passanten nun markant im Profil und signalisiert seine Funktion als ein der Öffentlichkeit dienendes und zugängliches Gebäude durch seine offene Raumstruktur. Hauptbestandteil des Bahnhofsbauwerkes ist die teilbare und entsprechend multifunktional für Veranstaltungen verschiedenster Art nutzbare Warthalle. Sie verläuft längs durch das Gebäude und reicht bis unter das Dach. Zusammen mit der Belichtung über die bildprägenden Nordfenster entfaltet sie eine der Nutzung angemessene räumliche Wirkung.  
Die Halle wird beidseitig von weiteren Funktionen flankiert. Auf der einen Seite besetzen alle dienenden Räume den eingeschossigen Vorbau. Auf der anderen Seite sind Mietflächen (u.a. für die DB Vertrieb GmbH und den Bahnhofspaten) individuell zusammenstellbar.  
**Gebäude 3 / Interkulturelle Begegnungsprojekte e.V.**  
Das Ensemble wird durch ein Wohnheim des IBP e.V. komplettiert. Das Gebäude ist in merklich privateren Außenflächen, inklusive einem gemeinschaftlichen Nutzgarten, eingebettet. Das Erdgeschoss nimmt die Heimverwaltung und die regionale Hauptverwaltung auf. Mit der Verlagerung der Hauptverwaltung an den Coesfelder Bahnhofsbauwerk, welches das Erdgeschoss klar zu diesem Standort. Die oberen Geschosse sind als Wohngemeinschaftsgeschosse konzipiert. Gemeinschaftliche Wohnbereiche orientieren sich nach Norden, die Zimmer der Bewohner nach Süden.

**Fassade / Material**  
Die Fassaden der beiden neuen Baukörper sind im Sinne klassischer Lochfassaden mit Sockelzonen ausformuliert. Das Erdgeschoss wird dabei durch die Verwendung von Sichtbetonfertigteilen als Sockelzone von den verkleinerten Obergeschossen abgesetzt. Lochfenster rhythmisieren die Fassaden durch eine leicht changierende Anordnung. Als weitere Gestaltungsabstufung werden die Öffnungen von rahmenden Fertigteilen gefasst und wieder in eine übergeordnete Struktur eingeordnet. Die Sockelzone wird durch großformatige Öffnungen charakterisiert, wodurch die Erdgeschosszonen einen Dialog mit der Umgebung eingehen.  
Durch die Variation dieser Gestaltungsthemen wird die Fassade Baukörper übergreifend auf die verschiedenen Nutzungen adaptiert, sodass ein formal zusammengehöriges Gebäudepaar entsteht. Dieses flankiert das Bahnhofsbauwerk, wodurch ein Dialog zwischen den in Material- und Formensprache unterschiedlichen Gebäuden entsteht.  
Die daraus entstehende Spannung macht das Ensemble zu einer markanten, Identifikation stiftenden Stadtbauweise, der seiner zentralen Bedeutung als infrastruktureller Knotenpunkt und Tor zur Stadt Coesfeld gerecht wird.

GRUNDRISS ERDGESCHOSS  
& AUSSENANLAGE  
M 1:200